

## Donald Trump und George Orwell

Zur Konjunktur des dystopischen Romans *1984* in Kommentaren des Wahlkampfes und der Präsidentschaft Donald Trumps

Von Patricia Hammer und Magdalena Kanther.

Vorbemerkung: Der Text dokumentiert Ergebnisse im Modul „Forschungsprojekt: Analyse und Vergleich in und von Weltregionen“ im Masterstudiengang Politikwissenschaft der Philipps-Universität Marburg im Wintersemester 2017/18.

### **Make Oceania great again!?**

Die Zeitungen weltweit werden derzeit von kaum einem anderen Thema so beherrscht wie von Donald Trump und dessen Politik. Ständig gibt es neue Schlagzeilen, neue Aufregung und viel Kritik. Da mag es kaum verwundern, dass auch zahlreiche andere Themen auf der Medienagenda landen, die man mit Trump in Zusammenhang bringen kann. So auch dieser Fall: Kurz nach der Amtseinführung von Trump als Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika eroberte ein fast 70 Jahre altes Buch, George Orwells dystopischer Klassiker *1984*, die Amazon Bestseller Liste.<sup>1</sup> Aber was hat dieses Buch mit Trump zu tun? Warum lesen die Menschen nun Orwells Roman und was erhoffen sie sich davon? Diesen Fragen soll im Folgenden nachgegangen werden.

Um den Zusammenhang zu verstehen, bedarf es einleitend einer Erklärung vor welchem Hintergrund „1984“ erneut an Beliebtheit gewann. Trump als neu vereidigter Präsident war erst wenige Tage im Amt, als sein Pressesprecher Sean Spicer davon

---

<sup>1</sup> Vgl. Klingenmaier, Thomas: George Orwells Schrecken im Weißen Haus. Donald Trump macht „1984“ wieder spannend, in: Stuttgarter Zeitung, 6. Februar 2017.

sprach, dass es „das größte Publikum“ gewesen sei, welches jemals bei der Amtseinführung eines amerikanischen Präsidenten anwesend war.<sup>2</sup> Dies ist, wie Luftbilder der Zeremonie beweisen, falsch, dennoch verteidigte Trumps Beraterin Kellyanne Conway live im Fernsehen diese Aussage mit der Begründung, dass Spicer über „*alternative Fakten*“ verfüge.<sup>3</sup> Ein großes mediales Echo war die Folge. CNN stellte in diesem Rahmen als einer der ersten Sender den Zusammenhang zwischen Trump und Orwell her.<sup>4</sup>

Orwells Roman *1984* wird zumeist mit einem totalitären Überwachungsstaat, dem „Großen Bruder“, in Verbindung gebracht, mit einem Staat, der seine Bürger in ihrem Denken kontrolliert und soweit beeinflusst, dass sie sogar glauben 2+2 ergebe 5.<sup>5</sup> Dies trifft aber nicht auf Trump zu, der im Gegenteil schon zu Beginn seiner Kandidatur ein zwiespältiges Verhältnis zu den Überwachungsbehörden hatte.<sup>6</sup> Tatsächlich sind es andere Motive, die von den Medien aufgegriffen und als Vergleich herangezogen werden.

Die Zahl der Zeitungsartikel, die man zu dieser Thematik finden kann, ist sehr groß und reicht von kurzen Informationen bis hin zu umfangreichen Analysen. Da es nicht möglich ist hier alle Artikel abzubilden, soll lediglich eine gezielte Auswahl genauer betrachtet werden. Der Fokus liegt dabei auf deutsch- und englischsprachigen Publikationen, da hauptsächlich in diesen über den starken Anstieg der Verkaufszahlen berichtet wurde, bzw. auch in diesen Ländern eine ähnliche Tendenz der Amazon Bestseller Liste beobachtet werden konnte<sup>7</sup>.

Interessant ist dass, obwohl die Medien sich intensiv mit dem Vergleich zwischen *1984* und Trumps Wahlkampf und Politik auseinander gesetzt haben, lediglich

---

<sup>2</sup> Vgl. Hunt, Elle: Trump's inauguration crowd: Sean Spicer's claims versus the evidence, in: The Guardian, 22. Januar 2017.

<sup>3</sup> Vgl. Joffe, Josef: 2 + 2 = 5. Wer Trump verstehen will, muss Orwells "1984" lesen, derzeit ausverkauft., in: ZEIT, 06/2017, 4. Februar 2017.

<sup>4</sup> Vgl. Meixensperger, Andreas: „1984“ von George Orwell ist jetzt das meistverkaufte Buch bei Amazon, in: Musikexpress, 25. Januar 2017.

<sup>5</sup> Vgl. Charles, Ron: Why Orwell's '1984' matters so much now, in: The Washington Post, 25. Januar 2017.

<sup>6</sup> Vgl. Grüter, Martina: Orwells 1984 und Donald Trump, in: SciLogs, 3. Februar 2017.

<sup>7</sup> Neben den USA konnten z.B. auch in Deutschland und Großbritannien gesteigerte Verkäufe von Orwells Roman in Verbindung mit Trumps Amtseinführung festgestellt werden. (vgl. Bos, Christian: George Orwells „1984“ wieder auf Bestsellerliste, in: Berliner Zeitung, 26. Januar 2017; Wheeler, Brian: The Trump era's top-selling dystopian novels, in: BBC News, 29. Januar 2017)

wenige wissenschaftliche Arbeiten daran anknüpfen. Dies kann aber auch damit zusammenhängen, dass Trump das Amt des amerikanischen Präsidenten noch nicht so lange bekleidet und eine wissenschaftliche Analyse erst nach seiner Zeit im Weißen Haus zu belastbaren Ergebnissen führt. John Roddens Kommentar *Donald and Winston at the Ministry of Alternative Facts* fasst einige Kernaspekte zusammen, geht aber auf zahlreiche andere Motive nicht im Detail ein. Er sieht den Zusammenhang vor allem in der kommenden Broadway Produktion von 1984, Trump und Conway als „*darling of the publishing industry*“<sup>8</sup> und die Entwicklung Orwells zu einer Ikone.<sup>9</sup> Henry A. Giroux's Artikel *Trump's America. Rethinking 1984 and Brave New World* zieht dagegen einen Vergleich der beiden Werke von Orwell und Huxley im Zusammenhang mit dem Konzept der Demokratie.<sup>10</sup> Weitere wissenschaftliche Literatur befasst sich entweder nur mit Orwell und seinem Werk oder nur mit Trump – eine Verbindung dieser beiden Positionen findet nicht statt. Es fehlt also eine genauere Untersuchung, wo die Medien konkrete Ähnlichkeiten herausgestellt haben und welchen Motiven aus Orwells Roman eine bedeutende Rolle zukommt. Die vorliegende Arbeit soll sich daher auf diese Aspekte konzentrieren.

Interessant ist zudem, dass die Zeitungsberichte Orwells Roman *1984* ein „*unterschwelliges Bestseller-Potenzial*“<sup>11</sup> einräumen. Nicht erst seit der Amtseinführung von Trump erlebt der dystopische Roman in den USA einen Aufschwung. Es ist eine immer wiederkehrende Renaissance, beispielsweise in den Jahren 1983/1984, in welchen über die staatliche Kontrolle durch die Nutzung von Fernsehern diskutiert wurde, aber auch 2003, als George W. Bush vorgeworfen wurde den Kampf gegen den Terror als Durchsetzung seiner Autorität zu benutzen.<sup>12</sup> Nicht zuletzt stieg das Interesse an Orwell im Rahmen der Snowden-Affäre, sodass sich auch Obama mit dem Vorwurf einer Realisierung von *1984* konfrontiert sah.

---

<sup>8</sup> Rodden, John: Donald and Winston at the Ministry of Alternative Facts, in: Society (2017), H. 54, S. 215–217, hier S. 216.

<sup>9</sup> Vgl. ebd.

<sup>10</sup> Vgl. Giroux, Henry A.: Trump's America. Rethinking 1984 and Brave New World, in: Monthly Review (2017), H. 69, S. 20–40.

<sup>11</sup> Schäfer, Anke: "Es gibt kein Ministerium der Wahrheit". Heinz Ickstadt im Gespräch mit Anke Schaefer, in: Deutschlandfunk Kultur, 25. Januar 2017.

<sup>12</sup> Vgl. Schwarz, Hunter: Sales are spiking for '1984,' but it has a long history in politics, in: CNN, 26. Januar 2017.

*“For instance, 1984 provided a stunningly prophetic image of the totalitarian machinery of the surveillance state that was brought to life in 2013 through Edward Snowden’s exposure of the mass spying conducted by the United States National Security Agency.”<sup>13</sup>*

Orwells Werke sind schon lange in vielen Ländern Teil des Lehrplans an Schulen und gelten als Klassiker.<sup>14</sup> Aber seit Trumps Präsidentschaftskandidatur stiegen die Verkaufszahlen kontinuierlich an, sodass 2017 die Verlagsgruppe Penguin Books, welche Orwells Werk in den USA verlegt, 75.000 Exemplare zusätzlich bestellte.<sup>15</sup> Hinzu kommt, dass nicht nur Orwells Roman *1984* gelesen wird, sondern auch Bücher wie Ray Bradburys *Fahrenheit 451*, Aldous Huxleys *Schöne neue Welt*, Margaret Atwoods *Der Report der Magd* und Sinclair Lewis’ *Das ist bei uns nicht möglich* gesteigerte Verkaufszahlen erlebten.<sup>16</sup> Es scheint, als suchen die Menschen Antworten auf eine Situation, die sie noch nicht erlebt haben, wobei *1984* die größten Ähnlichkeiten aufweist.

Der Roman beschreibt das Leben des Hauptcharakters Winston Smith und seinen Widerstand gegen das totalitäre Regime von Ozeanien. Dieses beherrscht jeden Aspekt des Lebens der Bevölkerung und wird von der inneren Partei geführt, während es nach außen durch den Großen Bruder vertreten wird, der nie persönlich auftritt, dessen Bild aber allgegenwärtig ist („Big Brother is watching you.“). Die zentralen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Regimes sind die ständige Aktualisierung von alten Zeitungsartikeln, sodass diese zu den von der Partei bestimmten Tatsachen passen<sup>17</sup>, die Entwicklung einer neuen Sprache (Neusprech) und eines eigenen Logikkonzepts (Doppeldenk), die Überwachung durch die Gedankenpolizei sowie die Nutzung von Teleschirmen, welche sowohl Überwachungsmöglichkeiten als auch die Funktionen eines Fernsehers besitzen.

---

<sup>13</sup> Giroux (wie Anm. 10), S. 22.

<sup>14</sup> Vgl. Christ, Sebastian: Trumps neue Horrorwelt: Diese Dinge aus Orwells "1984" sind jetzt schon Realität, in: HuffPost Deutschland, 25. Januar 2017.

<sup>15</sup> Vgl. Biazza, Jakob: George Orwells "1984" ist in den USA das meistverkaufte Buch auf Amazon, in: Süddeutsche Zeitung, 25. Januar 2017.

<sup>16</sup> Vgl. Charles (wie Anm. 5); Müller, Bertram: Warum Trump-Kritiker jetzt George Orwell lesen, in: RP Online, 30. Januar 2017.

<sup>17</sup> Vgl. Herforth, Maria-Felicitas: Königs Erläuterungen: Interpretation zu George Orwell 1984 (Nineteen Eighty-Four), C. Bange Verlag 2014, S. 36.

Orwell zeichnet mit seinem Roman das Bild einer düsteren Zukunft, in der jeder den anderen überwacht und der Staat über allem steht.

Dieser kurze inhaltliche Abriss spricht bereits einige Aspekte an, die sich auch in den Zeitungsberichten wiederfinden lassen. Stand 2013 im Rahmen der Snowden-Enthüllungen vor allem der Überwachungsstaat im Fokus, führen die Medien in Bezug auf Trump den Vergleich vor allem auf dessen Umgang mit der Wahrheit zurück, was sich im orwellschen Neusprech und Doppeldenk wiederfinden lässt.

## Neusprech

*„Neusprech war die Amtssprache Ozeaniens und [...] sollte nicht nur ein Ausdrucksmittel für die den Anhängern des Engsoz [englischer Sozialismus] gemäße Weltanschauung und Geisteshaltung bereitstellen, sondern auch alle anderen Denkweisen unmöglich machen.“<sup>18</sup>*

Auf diese Definition wird sich in den Zeitungsberichten oft bezogen, um zu erklären, warum man Trump mit dem Neusprech in Verbindung bringt. Sie stammt von Orwell selbst und findet sich im Anhang seines Buches wieder, um die Grundlagen dieser Sprache dem Leser zu eröffnen. Neusprech ist ein vom Ministerium für Wahrheit (kurz: Miniwahr) geschaffener Begriff und führt vor Augen, welche Macht der Sprache zugestanden wird. Orwell beschrieb durch die Schaffung von Neusprech also *„the basic function of power, the tendency of leaders and governments [...] to cement their authority by controlling our language and by extension our thought and behaviour“*.<sup>19</sup> Die Sprache lässt nach dieser Auslegung keine Fakten oder kritisches Denken mehr zu<sup>20</sup>, sodass der Staat darüber bestimmen kann was Wahrheit ist und was nicht. Erreicht wird dies vor allem „durch die Erfindung neuer, hauptsächlich aber durch die Eliminierung unerwünschter Wörter“. <sup>21</sup> So lässt sich der Begriff der „alternativen Fakten“ unter dem Aspekt einer Wortneuschaffung einordnen. Doch

<sup>18</sup> Orwell, George: 1984, Ullstein, Berlin <sup>41</sup>1949, S. 361.

<sup>19</sup> Charles (wie Anm. 5).

<sup>20</sup> Vgl. Christ (wie Anm. 14).

<sup>21</sup> Orwell (wie Anm. 18), S. 361.

abgesehen von diesem Begriff – wo liegt der konkrete Zusammenhang zwischen dem Neusprech aus Orwells Dystopie *1984* und Trump im Rahmen des Wahlkampfes und seiner Präsidentschaft?

Der Zusammenhang findet sich in zwei Aspekten wieder. Einerseits steht die Absicht von Neusprech im Mittelpunkt, nämlich die Verdrehung von Tatsachen und die Schaffung einer neuen Wahrheit. Heinz Ickstadt, ein deutscher Literaturwissenschaftler, führt in einem Interview aus, dass Trump „seine Verdrehung der Fakten auch als Anrennen gegen die Sprachregelungen des Establishment versteht“.<sup>22</sup> So ständen sich Kollektivmanipulation und Individualismus gegenüber, wobei Trump trotz offensichtlichem Widerspruch den Individualismus für sich beanspruche.<sup>23</sup> Derartige Unvereinbarkeiten sind dabei an der Tagesordnung und werden als Realität verkauft. Adrian Daub schreibt zudem, dass die Problematik nicht darin liege, „dass einem Unwahrheit als Wahrheit aufgezwungen wird, sondern, dass jede Wahrheit als unwahr verkauft wird“.<sup>24</sup> Das beste Beispiel dafür sind die „alternativen Fakten“, die eben genau das tun. Sie schließen eine nachweisliche Information als falsch aus und führen gleichzeitig eine nicht korrekte Aussage als Wahrheit ein. Orwells Neusprech umfasst dieses Phänomen mit dem B-Vokabular, welches aus Worten mit politischem Zweck besteht.<sup>25</sup> Sebastian Christ argumentiert, dass „*Begriffe, die den zerstörerischen Charakter totalitärer Herrschaft offenlegen könnten, [...] durch neue, harmlosere Wörter ersetzt*“<sup>26</sup> werden. Im Fall der Besucherzahl bei Trumps Amtseinführung wird die unbequeme Wahrheit, dass es nicht die größte Inauguration war, damit verschleiert, dass es sich um „alternative Fakten“ handelt und man es somit nicht bewerten könne.

Andererseits wird jedoch nicht nur auf den Umgang mit Wahrheit geblickt, sondern auch auf die Form und den Sprachstil von Neusprech eingegangen und mit jenem von Trump verglichen. Die Charakteristik von Neusprech liegt vor allem in einem

---

<sup>22</sup> Schäfer (wie Anm. 11).

<sup>23</sup> Vgl. ebd.

<sup>24</sup> Daub, Adrian: Orwell ist eine praktische Allzweckwaffe. Kann uns der Klassiker «1984» beim Versuch helfen, Trumps Amerika besser zu verstehen?, in: Neue Zürcher Zeitung, 3. Februar 2017.

<sup>25</sup> Vgl. Orwell (wie Anm. 18), 365 ff.

<sup>26</sup> Christ (wie Anm. 14).

geringen Wortschatz und einem grammatikbedingten staccato-haften und monotonen Redestil.<sup>27</sup> Ähnlich wird auch „*Trumps Kindergebrabbel*“<sup>28</sup> durch die Journalisten gewertet.

*„Trumps Sprache als gewählter Präsident der Vereinigten Staaten ist mit dem Wort ‚unpräzise‘ nur lückenhaft beschrieben. Seine Interviews sind bisweilen kaum lesbar, weil er sich ständig in Satzketten verfängt, sich von Absatz zu Absatz widerspricht und kaum in der Lage ist, einen Gedanken sinnvoll zu begründen. Sein Wortschatz gleich dem eines versetzungsgefährdeten Neuntklässlers.“<sup>29</sup>*

Trumps Wortschatz, seine Grammatik und sein „*Phraseninstrumentarium*“<sup>30</sup> erinnern also ebenso an Orwells Neusprech wie die Umdeutung der Wahrheit und das Ausschließen von rebellischen Gedanken. Thomas Klinghmaier sieht in Trumps Sprachnutzung den Versuch das Niveau der Politikersprache zu senken und sich dem Volk anzunähern, er Sorge damit aber gleichermaßen dafür, dass zahlreiche Debatten nicht mehr geführt und Probleme somit nicht mehr beschrieben werden können.<sup>31</sup> Der Diskurs wird damit auf simple Slogans und Plattitüden heruntergebrochen, was zwar durchaus typisch für Politiker ist, diese jedoch zur Erklärung einer politischen Entscheidung meist mehr beizutragen haben als Trump dies mit seinem oft genutzten Wort „*terrific*“ tut.<sup>32</sup>

Nicht mehr im direkten Zusammenhang mit den Verkaufszahlen von „1984“ nach Trumps Amtsantritt, aber dennoch relevant in Bezug auf diese Argumentation, steht zudem Trumps Verbot von unerwünschten Worten in der Formulierung von Haushaltsdokumenten des Centers for Disease Control and Prevention. Mit dem Bann von sieben Worten<sup>33</sup> findet genau das statt, was Neusprech ausmacht: die

---

<sup>27</sup> Vgl. Orwell (wie Anm. 18), 363 ff.

<sup>28</sup> Christ (wie Anm. 14).

<sup>29</sup> Ebd.

<sup>30</sup> Klinghmaier (wie Anm. 1).

<sup>31</sup> Ebd.

<sup>32</sup> Vgl. Tiller, Mark: Make Oceania Great Again, in: Medium, 7. Februar 2017.

<sup>33</sup> Die sieben verbotenen Worte sind: „Transgender“, „verwundbar“, „Fötus“, „Diversität“, „Anspruchsberechtigung“, „auf wissenschaftlicher Grundlage“ und „auf der Grundlage von Beweisen“. Vgl. Trump verbietet Gesundheitsbehörde sieben Wörter, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 16. Dezember 2017.

Eliminierung von Vokabeln, die etwas ausdrücken, was dem Staat nicht gefällt und worüber kein Diskurs stattfinden soll.

Die zahlreichen Vergleiche von Trump und Orwells Neusprech durch die Medien sorgten jedoch auch dafür, dass die Parallelen kritisch hinterfragt wurden. Ickstadt sieht in Trumps Umgang mit der Wahrheit „nicht die systematische Sprachregelung, die Orwell vor Augen hatte“<sup>34</sup>, noch hält er es für richtig Trumps Pressesprecher Spicer mit dem Ministerium für Wahrheit gleichzusetzen.<sup>35</sup> Dennoch sieht die Mehrheit der Zeitungsberichte die deutlichen Parallelen zwischen Trumps Politik und dem Roman *1984*, welche sich auch in Bezug auf Schwarzweiß und Doppeldenk wiederfinden lassen.

### **Schwarzweiß und Doppeldenk**

Beiden Begriffen kommt in Orwells Roman und im Vergleich von Trump mit *1984* eine Schlüsselrolle zu und sie hängen eng miteinander zusammen.

*„[D]er Begriff des «Schwarzweiss», der, je nachdem, gegen wen er verwendet wird, sein eigenes Gegenteil bedeutet: bei Gegnern die schamlose Unterstellung, schwarz sei weiss (Landesverrat), bei Parteimitgliedern die loyale Bestätigung der Direktive, dass schwarz weiss sei (Parteitreu).“<sup>36</sup>*

Obwohl also exakt die gleiche Aussage getroffen wird, ist die Bedeutung dahinter eine andere und vom Kontext abhängig. Dieser Aspekt wird auch durch die Medienberichte aufgegriffen. Die gleichzeitige Akzeptanz von zwei gegensätzlichen Fakten wird hier zum Kern des Vergleichs von Trumps Politik und Orwells Roman.

Ebenso wie Schwarzweiß ist auch Doppeldenk ein Begriff des Neusprech und bezeichnet „die Fähigkeit zwei einander ausschließende Überzeugungen simultan zu

---

<sup>34</sup> Schäfer (wie Anm. 11).

<sup>35</sup> Vgl. ebd.

<sup>36</sup> Daub (wie Anm. 24).

akzeptieren“<sup>37</sup>. Während Schwarzweiß jedoch davon ausgeht, dass man einen neuen Fakt im Einklang mit der politischen Richtlinie glaubt und vergisst, dass dies ursprünglich anders war, ist für die Aufrechterhaltung dieses Prinzips und zur Verbesserung von politischen Maßnahmen jedoch Doppeldenk nötig.

*„Die Partei ist zwar offiziell unfehlbar, aber auf einer zweiten Ebene müssen die Parteifunktionäre wissen, was in der Vergangenheit falsch gelaufen ist, damit es in Zukunft besser läuft. Und dann müssen [sie] aktiv Ihr Wissen um diese Fehler wieder verdrängen. Wahrheit und Lügen existierten in den Köpfen der Parteimitglieder nebeneinander.“<sup>38</sup>*

Diesen Aspekt wertet Sebastian Christ als Kern von Trumps Wahlkampfkampagne und führt dies anhand eines Beispiels aus. So verbreitete Trump die Ansicht, dass die Arbeitslosenquote eine Höhe von 42 Prozent habe, während sie tatsächlich bei 4,9 Prozent liegt. Christ geht davon aus, dass Trumps Anhänger bewusst ist, dass es sich hierbei um eine falsche Aussage handelt. Dennoch akzeptieren sie diese Lüge *„womöglich als eine Art Chiffre: Dafür, dass die Dinge in den USA ihrer Meinung nach aus dem Ruder geraten sind.“<sup>39</sup>*

Ein anderes Beispiel ist Trumps Sicht auf die Arbeiterklasse. Während er dieser im Wahlkampf versprach eine Stimme zu geben und sich für ihre Interessen einzusetzen, stellte er dennoch sein *„Kabinett aus Bankiers und Milliardären zusammen, die nie für Arbeiterrechte eingetreten sind“<sup>40</sup>*. Derartige Beispiele lassen sich in großer Zahl und in Hinblick auf verschiedene Thematiken finden – sei es Sicherheitspolitik, Bildungspolitik, Arbeiterrechte oder Gesundheitsschutz<sup>41</sup>. Sieht man sich diese Beispiele genauer an, fällt zudem auf, dass nicht nur Trump selbst die Logik des Doppeldenk nutzt, sondern seine gesamte Ministerriege, die ähnlich wie die Partei in 1984 sich dieses Konzept zu Nutzen macht. Widersprüche werden

---

<sup>37</sup> Bos (wie Anm. 7).

<sup>38</sup> Grüter (wie Anm. 6).

<sup>39</sup> Christ (wie Anm. 14).

<sup>40</sup> Grüter (wie Anm. 6).

<sup>41</sup> Für die genauere Ausführung der angesprochenen Bereiche siehe Urbelis, Alexander J.: How '1984' can decode Trump's first 100 days, in: CNN International Edition, 31. Januar 2017.

nicht mehr wahrgenommen, stattdessen müssen die „alternativen Fakten“, die durch Trump und seine Regierung geschaffen werden, nur oft genug wiederholt werden, damit sie zur Wahrheit werden<sup>42</sup>. Ähnlich wie die Partei des Großen Bruders schafft sich die US-amerikanische Regierung unter der Präsidentschaft Trumps ihre eigene Version der Realität, die zu ihrer politischen Agenda passt.<sup>43</sup>

Während im Roman *1984* die Medien staatlich kontrolliert sind und die Beiträge immerzu an die aktuelle Realität angepasst werden, sorgt Trump hingegen als „*Meister der Manipulation*“<sup>44</sup> mit seinen „alternativen Fakten“ für einen Vollzeitjob für die Medien, welche durchgehend damit beschäftigt sind die Fiktion der Regierung zu entlarven, damit sie sich nicht als Fakten in der Vergangenheit festsetzen und zu Wahrheiten werden.<sup>45</sup>

### **Endloser Krieg**

Ein weiterer Vergleichsaspekt der Zeitungsberichte ist das Motiv des „Ewigen Krieges“ oder des „endlosen Kriegszustandes“. Ozeanien ist als einer von drei fiktiven Staaten aus dem Atomkrieg in den 50er Jahren hervorgegangen.<sup>46</sup> Er befindet sich mit den anderen beiden Staaten Ostasien und Eurasien mit wechselnden Allianzen in einem immerwährenden Krieg, der Propagandazwecken dient. Gleichzeitig besitzt er in Orwells Welt einen legitimierenden Charakter. Er gibt einen Feind im Äußeren, den man hassen kann, und einen Grund im Inneren, um die Rationierung der Lebensmittel und Gebrauchsgüter zu ertragen.

*„Die militärische Auseinandersetzung wirkt dabei für die Bevölkerung verbindend: Denn dadurch wird nicht nur ein gemeinsames Feindbild skizziert - sondern auch ein gemeinsamer Auftrag, hinter dem die Bedürfnisse des einzelnen verschwinden.“<sup>47</sup>*

---

<sup>42</sup> Vgl. Joffe (wie Anm. 3).

<sup>43</sup> Vgl. ebd.

<sup>44</sup> Ebd.

<sup>45</sup> Vgl. Urbelis (wie Anm. 41).

<sup>46</sup> Vgl. Herforth (wie Anm. 17), 29 ff.

<sup>47</sup> Christ (wie Anm. 14).

Neben diesem Einheitsgedanken spielt die Aufrechterhaltung der hierarchischen Macht der Partei eine Rolle, die durch einen dauernden Krieg gewährleistet werden soll.

*„Das Hauptwerk des Krieges ist Zerstörung, nicht notwendigerweise die von Menschenleben, aber die von Produkten menschlicher Arbeit. Der Krieg ist ein Mittel, Materialien zu vernichten, [...] die sonst dazu benutzt werden könnten, es den Massen zu bequem und sie somit auf lange Sicht zu intelligent zu machen.“<sup>48</sup>*

Doch wo lässt sich nun die Parallele zu Trump ziehen? Für Christ ist der von Trump schon im Wahlkampf angekündigte „Kampf gegen das Establishment“ der zentrale Aspekt, der sich auch in seiner Antrittsrede im Kapitol wiederfinden lässt. Er argumentiert, dass der neue US Präsident gegen die übliche Höflichkeit, sich mit den politischen Gegnern auf eine gute Zusammenarbeit zu einigen, von der *„Geburt eines neuen Jahrtausends“*, dem *„Ende der hohlen Phrasen“* und dem Kampf gegen die verkommene politische Klasse in Amerika redet.<sup>49</sup> *„Trump macht deutlich, dass er Andersdenkende als Feinde betrachtet. Und ihnen gilt fortan sein Kampf – ganz im Sinne der ‚ständigen Revolution.‘“<sup>50</sup>* Das gemeinsame Feindbild (von Trump und seinen Anhängern) tritt an dieser Stelle deutlich hervor, ebenso die Andeutung, dass ein langer Kampf erwartet wird. Möglicherweise jener zur Vernichtung der Wahrheit. Das würde insofern passen, dass Trump einen *„running war with the media“* führt, da diese ihn nach seinem Befinden nicht richtig wiedergeben und stattdessen versuchen würden, ihn als Präsident zu delegitimieren.<sup>51</sup>

Die Endlosigkeit von Kriegen wird ebenfalls durch die Zeitungsberichte aufgegriffen. Sieht man sich die USA momentan und in den letzten Jahren an, fällt auf, dass diese sich seit den Attentaten des 11. September 2001 in einem 17 Jahre andauernden

---

<sup>48</sup> Orwell (wie Anm. 18), S. 230.

<sup>49</sup> Vgl. Christ (wie Anm. 14).

<sup>50</sup> Ebd.

<sup>51</sup> Vgl. Stelter, Brian: 'Alternative facts:' Why the Trump team is 'planting a flag' in war on media, in: CNN, 22. Januar 2017.

„Krieg gegen den Terror“ befinden, der noch immer nicht beendet ist.<sup>52</sup> Also faktisch einem bislang endlos erscheinenden Krieg. Zuerst in Afghanistan, dann im Irak und nun kämpfen US-Truppen in Syrien gegen den Islamischen Staat. Winston kann sich in 1984 nicht daran erinnern, nicht im Krieg gewesen zu sein, genauso geht es momentan allen Amerikanern im Teenageralter.<sup>53</sup> Allerdings wurde dieser Krieg bereits unter George W. Bush begonnen und durch Barack Obama weitergeführt. Auch das Misstrauen gegenüber dem eigenen Volk ist spätestens seit den Enthüllungen von Edward Snowden bekannt.<sup>54</sup>

Neu kommt nun allerdings hinzu, dass Trump auf internationaler Ebene als Störfaktor wahrgenommen wird, der die bestehenden Zustände verschärft.

*„Now he is blaming traditional US allies and undermining NATO for an assortment of irritants - while newspeaking that he ‘loves’ Mexico, Australia, China, Israel, and pretty much every country. [...] Apparently, America’s default diplomatic posture is now belligerency and bullying.”<sup>55</sup>*

In Verbindung zu Orwell deuten sich also auch hier wechselnde Allianzen und eine widersprüchliche Argumentation dessen an. Letzteres zeigt sich vor allem in Bezug auf Trumps Wahlkampfthema der „*dumb wars*“<sup>56</sup>, sowie die bereits 2013 erbrachte Twitter-Aussage, dass der Krieg in Afghanistan eine Verschwendung sei<sup>57</sup>. Bewertet man beides vor dem Hintergrund der aktuellen Befürchtung eines Handelskrieges der USA mit China und Europa, scheint Trump Krieg wohl doch nicht so dumm zu finden. Es bleibt jedoch abzuwarten, ob ein Eintritt der USA in einen Handelskrieg gegen Europa und China sich zu einem neuen „Endlosen Krieg“ entwickeln wird.

---

<sup>52</sup> Vgl. Geraghty, Jim: Let's Stop Flattering Ourselves by Insisting It's 1984, in: National Review, 2. März 2017.

<sup>53</sup> Vgl. Ricks, Thomas E.: We Are (Still) Living in an Orwellian World, in: Foreign Policy, 24. Juli 2017.

<sup>54</sup> Vgl. Giroux (wie Anm. 10), S. 22.

<sup>55</sup> Tiller (wie Anm. 32).

<sup>56</sup> Ebd.

<sup>57</sup> vgl. Shugerman, Emily: 'A complete waste': What Trump said about war in Afghanistan before he dropped the \$16m 'Mother of all Bombs', in: Independent, 13. April 2017.

## Big Brother is ... on Twitter?

Neben diesen drei zentralen Motiven Neusprech, Doppeldenk und Endloser Krieg führen die Medienberichte auch weitere Vergleiche aus. Begriffe aus Orwells Roman wie beispielsweise Realitätskontrolle, im Fall von Trump die Schaffung einer alternativen Realität durch alternative Fakten<sup>58</sup>, oder Hassminuten, welche die Schadenfreude von „*Trumps Trolle[n] auf Twitter*“<sup>59</sup> ausdrückt, tauchen jedoch seltener in der Argumentation auf, warum *1984* eine gute Erklärung für Trump bietet.

Gelegentlich wird hingegen auf das Wissenschaftsverständnis in „1984“ im Verhältnis zu Trumps Umgang damit eingegangen.<sup>60</sup> Es geht davon aus, dass die Wissenschaft im ursprünglichen Sinne nicht mehr existiert, weil sie den Prinzipien der Partei widerspricht.<sup>61</sup> Adrian Lobe sieht darin die Nähe zu „*Trumps alternativer Faktenmaschinerie*“<sup>62</sup>, da Trump gleichfalls Verachtung für die Wissenschaft ausdrückt und Erkenntnisse daraus negiert. So lehnt Trump den Klimawandel ab, was dazu führt, dass Informationen darüber nicht mehr auf der offiziellen Website des Weißen Hauses zu finden sind<sup>63</sup> oder Behörden wie die US Umweltschutzbehörde dazu angehalten werden, nur bedingt Forschungsergebnisse in der Öffentlichkeit zu publizieren<sup>64</sup>. Beides kommt einer Zensur gleich und erinnert an die restriktive Informationspolitik der Partei im Roman *1984*.

Häufiger hingegen taucht der Vergleich von Trump mit dem Großen Bruder auf.

*„Trump is [...] more like a cut-price version of Big Brother himself. Instead of the elite of Nineteen Eighty-Four, who keep Big Brother’s identity a mystery while they keep total control, this Big Brother, with his*

---

<sup>58</sup> Vgl. Kyriazis, Stefan: George Orwell's 1984 explains Trump: Doublespeak, alternative facts and reality control, in: Express, 26. Januar 2017.

<sup>59</sup> Daub (wie Anm. 24).

<sup>60</sup> Tiller stellt beispielsweise die These auf, dass Wissenschaft trotz der Angriffe von Seiten der Regierung exponentiell fortschreitet. Vgl. Tiller (wie Anm. 32).

<sup>61</sup> Vgl. Orwell (wie Anm. 18), S. 233.

<sup>62</sup> Lobe, Adrian: Orwells «1984» feiert Comeback in Trumps 2017, in: TagesWoche, 3. Februar 2017.

<sup>63</sup> Vgl. ebd.

<sup>64</sup> Vgl. Kyriazis (wie Anm. 58).

*direct Twitter relationship with his followers, is fully on show. And as Orwell foresaw, his slogan could be 'Ignorance is strength'”<sup>65</sup>*

Trump ist demnach ebenso präsent wie der „Große Bruder“ in 1984. Die sozialen Medien, hier speziell Twitter, übernehmen dabei die Rolle des Teleschirms.<sup>66</sup> Obwohl der Aspekt der Überwachung kaum durch die Medienberichte als Vergleichskriterium thematisiert wird, stellt der Teleschirm als Kommunikationsmittel zwischen der Parteilinie des Großen Bruders und der Bevölkerung eine Schlüsselrolle dar. Denn genau dort liegt die Ähnlichkeit zu Trump: Die Möglichkeit des Präsidenten durch die sozialen Medien direkten Einfluss auf das Meinungsbild und die Gefühle der Menschen auszuüben.<sup>67</sup> Mehr noch, durch das Internet wird die Verbreitung von „alternativen Fakten“ noch viel leichter, vor allem, da die Menschen „*carry around Telescreens in their pockets in the form of smartphones*“<sup>68</sup>. Diese Beobachtungen machte auch Rodden, der in der aktiven Twitter-Verbindung Trumps zu seinen Anhängern und Followern eine große Macht sieht um Schlagzeilen zu beherrschen und die Gespräche zu diktieren.<sup>69</sup> Der „Große Bruder“ sieht dich also nicht, er twittert.

### **„1984“ als geistige Allzweckwaffe**

Was also können für Schlussfolgerungen aus diesen Vergleichsaspekten gezogen werden? Sicherlich wird in erster Linie deutlich, dass tatsächlich Parallelen zwischen Trump und Orwells Dystopie bestehen und durch die Medien auch so kommuniziert werden. Zwar ist das Buch in der Gesamtheit nicht unbedingt auf Trump anwendbar, aber bestimmte Aspekte lehnen an dessen Politik und Verhaltensweisen an. Gleichzeitig werden die zahlreichen Artikel zu den Gemeinsamkeiten jedoch kritisch hinterfragt und Unterschiede herausgestellt.

John Broich sieht die wesentlichen Abweichungen vor allem in der Verfügbarkeit von Informationen und der Gewaltenteilung. Während 1984 von einem Ein-Parteien-

---

<sup>65</sup> Seaton, Jean/Crook, Tim/TAYLOR DJ: Welcome to dystopia – George Orwell experts on Donald Trump, in: The Guardian, 25. Januar 2017.

<sup>66</sup> Vgl. ebd.

<sup>67</sup> Vgl. ebd.

<sup>68</sup> Broich, John: 2017 isn't '1984' – it's stranger than Orwell imagined, in: Independent, 1. Februar 2017.

<sup>69</sup> Vgl. Rodden (wie Anm. 8), S. 217.

System ausgeht, in welchem alle Informationen der Kontrolle der Partei unterliegen, besteht in den heutigen USA trotz möglicher Verzerrungen durch „alternative Fakten“ dennoch eine freie Verfügbarkeit von Informationen – sei es durch das Internet im Besonderen oder die Medien allgemein. Zudem scheint die Macht zwar in den Händen Trumps und seiner Regierung konzentriert zu sein, doch ist die Gewaltenteilung nach wie vor in Kraft und die politische Macht verteilt sich auf verschiedene Akteure.<sup>70</sup> Das heutige Amerika ist kein totalitärer Staat, dessen Ideologie das gesamte Leben der Bevölkerung vollkommen durchdringt und ähnliche Zustände wie in Orwells Roman schafft.<sup>71</sup> „*If Big Brother were actually sitting in the Oval Office, he wouldn't be whining on Twitter that Meryl Streep is overrated. He'd just have her disappeared.*“<sup>72</sup>

Trotz dieser teils harschen Kritik rissen die Vergleiche zwischen Trump und Orwells Roman auch in der Folgezeit nicht ab. Noch Monate später ließen sich immer mal wieder Verweise auf Orwell finden, wenn die neusten „Eskapaden“ Trumps in den Medien bewertet wurden. Doch ist das wirklich ungewöhnlich? Jakob Biazza argumentiert, dass es nicht neu sei, dass „*Menschen sich, gerade in Zeiten, die grotesker oder bedrohlicher erscheinen als jede Fiktion, Orientierung oder Trost in Kunst suchen*“<sup>73</sup>. Berücksichtigt man, dass auch andere Dystopien zu Trumps Amtsantritt wieder auf den Bestseller Listen zu finden waren, scheint diese These vertretbar zu sein. Die Bestseller Liste wird fast schon als „*political barometer*“<sup>74</sup> gehandelt, um die aktuelle politische Situation zu analysieren. Und diese erweckt den Eindruck einer herannahenden und unberechenbaren Ideologie, vor der sich ein Teil der amerikanischen Bevölkerung fürchtet.<sup>75</sup> Ähnliches beschreibt auch Lobe, der in Orwell einen Klassiker sieht, der „ein diffuses Gefühl von Ohnmacht und Sprachlosigkeit, das viele Amerikaner unter ihrem neuen Präsidenten empfinden“<sup>76</sup>, bedient. Chauncey DeVega geht sogar so weit zu behaupten, dass die Amerikaner

---

<sup>70</sup> Vgl. Broich (wie Anm. 68).

<sup>71</sup> Vgl. Balzer, Vladimir: "George Orwell ist plötzlich richtig wirkungsmächtig geworden". Daniel Kehlmann über "1984" als geistige Waffe, in: Deutschlandfunk Kultur, 18. Juni 2017.

<sup>72</sup> Smith, Kyle: Please stop comparing Trump's presidency to Orwell's '1984', in: New York Post, 19. Februar 2017.

<sup>73</sup> Biazza (wie Anm. 15).

<sup>74</sup> Urbelis (wie Anm. 41).

<sup>75</sup> Vgl. Biazza (wie Anm. 15).

<sup>76</sup> Lobe (wie Anm. 62).

wissen, dass etwas grundsätzlich falsch ist, aber nicht die Sprache dafür haben um das zu beschreiben<sup>77</sup> - das erinnert doch stark an Neusprech. Die Folge ist, dass sich die Menschen „literarischen Fiktionen zu[wenden], weil sie von ihnen habhafte Aufschlüsse über ihre Lebensrealität erwarten“<sup>78</sup>.

Es bleibt die Frage offen, warum ausgerechnet Orwells *1984* als Nummer 1-Option diese Aufschlüsse erbringen soll oder es kann. Neusprech, Doppeldenk oder Big Brother erscheinen als naheliegende Argumente, der Überwachungsaspekt. Der mit Orwells Roman aber üblicherweise zuerst in Verbindung gebracht wird, ist hier allerdings nachrangig. *1984* ist in Amerika Schullektüre, sodass man davon ausgehen kann, dass die Dystopie ein gewisses Bekanntheitsniveau mitbringt und man sich zumindest an die grobe Handlung erinnern kann. Das Buch „griff bei seinem Erscheinen die latente Angst vor totalitären, ideologisch durchtränkten Machtsystemen auf“<sup>79</sup>, eine Aussage, die ebenso gut auf die heutigen Umstände passen würde. Es entsteht der Eindruck, dass man durch Orwells Werk einen Fahrplan erhält, um die aktuelle politische Situation verstehen zu können.<sup>80</sup>

“That kind of unreality that is propagated as reality is what people feel reminded of, and that’s why they keep coming back.”<sup>81</sup> Die „alternativen Fakten“ entwickeln sich zu einem geflügelten Wort, einem Schlüsselbegriff für Trumps Politik und seinen Umgang mit Tatsachen, Fakten und der Wahrheit – aber auch den Lügen. Umgekehrt weisen die Zeitungsberichte darauf hin, dass auch Orwells Werk wirkungsmächtig geworden ist und sich zu einer geistigen Waffe entwickelt, mit der man gegen Unterdrückung und totalitäre Tendenzen vorgehen kann,<sup>82</sup> indem es ein Bewusstsein für den Umgang mit Realität und Wahrheit entwickelt<sup>83</sup>. Denn zieht man den Vergleich zwischen Orwells *1984* und Trump, so sind die Parallelen zwar deutlich zu erkennen, aber es ist eben auch ein Punkt grundsätzlich verschieden:

---

<sup>77</sup> Vgl. DeVega, Chauncey: The normalization of Donald Trump began in “1984”: How George Orwell’s Newspeak has infected the news media, in: Salon, 21. November 2016.

<sup>78</sup> Klingensmaier (wie Anm. 1).

<sup>79</sup> Biazza (wie Anm. 15).

<sup>80</sup> Vgl. ebd.

<sup>81</sup> Stefan Collini, in: Freytag-Tamura, Kimiko de: George Orwell’s ‘1984’ Is Suddenly a Best-Seller, in: The New York Times, 25. Januar 2017.

<sup>82</sup> Vgl. Balzer (wie Anm. 71).

<sup>83</sup> Vgl. Düll, Helena: George Orwells düsteres Zukunftsszenario: „1984“ ausverkauft wegen Donald Trump, in: RollingStone, 27. Januar 2017.

noch ist Amerika eine Demokratie. Mit einer freien Presse und dem Recht die „alternativen Fakten“ anzuzweifeln, um damit für neue Schlagzeilen, neue Aufregung und vor allem viel Kritik zu sorgen.

### Literaturverzeichnis

**Balzer**, Vladimir (2017): "George Orwell ist plötzlich richtig wirkungsmächtig geworden". Daniel Kehlmann über "1984" als geistige Waffe. In: *Deutschlandfunk Kultur*, 18.06.2017. Online verfügbar unter

[http://www.deutschlandfunkkultur.de/daniel-kehlmann-ueber-1984-als-geistige-waffe-george-orwell.1013.de.html?dram:article\\_id=389022](http://www.deutschlandfunkkultur.de/daniel-kehlmann-ueber-1984-als-geistige-waffe-george-orwell.1013.de.html?dram:article_id=389022), zuletzt geprüft am 13.03.2018.

**Biazza**, Jakob (2017): George Orwells "1984" ist in den USA das meistverkaufte Buch auf Amazon. In: *Süddeutsche Zeitung*, 25.01.2017. Online verfügbar unter

<http://www.sueddeutsche.de/kultur/bestseller-george-orwells-ist-in-den-usa-das-meistverkaufte-buch-auf-amazon-1.3349199>, zuletzt geprüft am 13.03.2018.

**Bos**, Christian (2017): George Orwells „1984“ wieder auf Bestsellerliste. In: *Berliner Zeitung*, 26.01.2017. Online verfügbar unter [https://www.berliner-](https://www.berliner-zeitung.de/kultur/dank-trump-beraterin-george-orwells--1984--wieder-auf-bestsellerliste-25619762)

[zeitung.de/kultur/dank-trump-beraterin-george-orwells--1984--wieder-auf-bestsellerliste-25619762](https://www.berliner-zeitung.de/kultur/dank-trump-beraterin-george-orwells--1984--wieder-auf-bestsellerliste-25619762), zuletzt geprüft am 12.03.2018.

**Broich**, John (2017): 2017 isn't '1984' – it's stranger than Orwell imagined. In: *Independent*, 01.02.2017. Online verfügbar unter

<http://www.independent.co.uk/news/world/politics/2017-isn-t-1984-it-s-stranger-than-orwell-imagined-a7555341.html>, zuletzt geprüft am 13.03.2018.

**Charles**, Ron (2017): Why Orwell's '1984' matters so much now. In: *The Washington Post* 2017, 25.01.2017. Online verfügbar unter

[https://www.washingtonpost.com/entertainment/books/why-orwells-1984-matters-so-much-now/2017/01/25/3cf81964-e313-11e6-a453-19ec4b3d09ba\\_story.html?utm\\_term=.69cca96a420a](https://www.washingtonpost.com/entertainment/books/why-orwells-1984-matters-so-much-now/2017/01/25/3cf81964-e313-11e6-a453-19ec4b3d09ba_story.html?utm_term=.69cca96a420a), zuletzt geprüft am 11.03.2018.

**Christ**, Sebastian (2017): Trumps neue Horrorwelt: Diese Dinge aus Orwells "1984" sind jetzt schon Realität. In: *HuffPost Deutschland*, 25.01.2017. Online verfügbar unter

[http://www.huffingtonpost.de/2017/01/25/trump-1984-realitaet\\_n\\_14390752.html](http://www.huffingtonpost.de/2017/01/25/trump-1984-realitaet_n_14390752.html), zuletzt geprüft am 11.03.2018.

**Daub**, Adrian (2017): Orwell ist eine praktische Allzweckwaffe. Kann uns der Klassiker «1984» beim Versuch helfen, Trumps Amerika besser zu verstehen? In: *Neue Zürcher Zeitung*, 03.02.2017. Online verfügbar unter <https://www.nzz.ch/feuilleton/1984-orwell-und-trump-eine-nicht-begegnung-ld.143236>, zuletzt geprüft am 11.03.2018.

**DeVega**, Chauncey (2016): The normalization of Donald Trump began in “1984”: How George Orwell’s Newspeak has infected the news media. In: *Salon*, 21.11.2016. Online verfügbar unter <https://www.salon.com/2016/11/21/the-normalization-of-donald-trump-began-in-1984-how-george-orwells-newspeak-has-infected-the-news-media/>, zuletzt geprüft am 13.03.2018.

**Dpa**. Trump verbietet Gesundheitsbehörde sieben Wörter (2017). In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 16.12.2017. Online verfügbar unter <http://www.faz.net/aktuell/politik/trumps-praesidentschaft/trump-verbietet-gesundheitsbehoerde-woerter-wie-transgender-15344291.html>, zuletzt geprüft am 11.03.2018.

**Düll**, Helena (2017): George Orwells düsteres Zukunftsszenario: „1984“ ausverkauft wegen Donald Trump. In: *RollingStone*, 27.01.2017. Online verfügbar unter <https://www.rollingstone.de/bekanntest-bestseller-das-hat-george-orwells-1984-mit-trump-zu-tun-1189137/>, zuletzt geprüft am 14.03.2018.

**Freytas-Tamura**, Kimiko de (2017): George Orwell’s ‘1984’ Is Suddenly a Best-Seller. In: *The New York Times*, 25.01.2017. Online verfügbar unter <https://www.nytimes.com/2017/01/25/books/1984-george-orwell-donald-trump.html>, zuletzt geprüft am 13.03.2018.

**Geraghty**, Jim (2017): Let’s Stop Flattering Ourselves by Insisting It’s 1984. In: *National Review*, 02.03.2017. Online verfügbar unter <https://www.nationalreview.com/2017/03/donald-trump-1984-liberals-invoking-george-orwell-ridiculous/>, zuletzt geprüft am 18.03.2018.

**Giroux**, Henry A. (2017): Trump’s America. Rethinking 1984 and Brave New World. In: *Monthly Review* (69), S. 20–40.

**Grüter**, Martina (2017): Orwells 1984 und Donald Trump. In: *SciLogs*, 03.02.2017. Online verfügbar unter <https://scilogs.spektrum.de/babylonische-tuerme/orwells-1984-und-donald-trump/>, zuletzt geprüft am 12.03.2018.

**Herforth**, Maria-Felicitas (2014): Interpretation zu George Orwell 1984 (Nineteen Eighty-Four): C. Bange Verlag (Königs Erläuterungen).

**Hunt**, Elle (2017): Trump's inauguration crowd: Sean Spicer's claims versus the evidence. In: *The Guardian*, 22.01.2017. Online verfügbar unter <https://www.theguardian.com/us-news/2017/jan/22/trump-inauguration-crowd-sean-spicers-claims-versus-the-evidence>, zuletzt geprüft am 17.03.2018.

**Joffe**, Josef (2017): 2 + 2 = 5. Wer Trump verstehen will, muss Orwells "1984" lesen, derzeit ausverkauft. In: *ZEIT*, 04.02.2017 (06/2017). Online verfügbar unter <http://www.zeit.de/2017/06/1984-george-orwell-donald-trump-verstehen-zeitgeist>, zuletzt geprüft am 12.03.2018.

**Klingenmaier**, Thomas (2017): George Orwells Schrecken im Weißen Haus. Donald Trump macht „1984“ wieder spannend. In: *Stuttgarter Zeitung*, 06.02.2017. Online verfügbar unter <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.donald-trump-macht-1984-wieder-spannend-george-orwells-schrecken-im-weissen-haus.5941c8c1-4260-4216-80ba-a53379a90af0.html>, zuletzt geprüft am 11.03.2018.

**Kyriazis**, Stefan (2017): George Orwell's 1984 explains Trump: Doublespeak, alternative facts and reality control. In: *Express*, 26.01.2017. Online verfügbar unter <https://www.express.co.uk/entertainment/books/759436/Trump-George-Orwell-1984-Doublespeak-alternative-facts-crimestop-reality-control>, zuletzt geprüft am 13.03.2018.

**Lobe**, Adrian (2017): Orwells «1984» feiert Comeback in Trumps 2017. In: *TagesWoche*, 03.02.2017. Online verfügbar unter <https://tageswoche.ch/politik/orwells-1984-feiert-comeback-in-trumps-2017/>, zuletzt geprüft am 13.03.2018.

**Meixensperger**, Andreas (2017): „1984“ von George Orwell ist jetzt das meistverkaufte Buch bei Amazon. In: *Musikexpress*, 25.01.2017. Online verfügbar unter <https://www.musikexpress.de/1984-von-george-orwell-ist-jetzt-das-meistverkaufte-buch-bei-amazon-743717/>, zuletzt geprüft am 14.03.2018.

**Müller**, Bertram (2017): Warum Trump-Kritiker jetzt George Orwell lesen. In: *RP Online*, 30.01.2017. Online verfügbar unter <http://www.rp-online.de/politik/ausland/warum-trump-kritiker-jetzt-george-orwell-lesen-aid-1.6569185>, zuletzt geprüft am 13.03.2018.

**Orwell**, George (1949): 1984. 41. Aufl. Berlin: Ullstein.

**Ricks**, Thomas E. (2017): We Are (Still) Living in an Orwellian World. In: *Foreign Policy*, 24.07.2017. Online verfügbar unter <http://foreignpolicy.com/2017/07/24/we-are-still-living-in-an-orwellian-world/>, zuletzt geprüft am 18.03.2018.

**Rodden**, John (2017): Donald and Winston at the Ministry of Alternative Facts. In: *Society* (54), S. 215–217.

**Schäfer**, Anke (2017): "Es gibt kein Ministerium der Wahrheit". Heinz Ickstadt im Gespräch mit Anke Schaefer. In: *Deutschlandfunk Kultur*, 25.01.2017. Online verfügbar unter [http://www.deutschlandfunkkultur.de/donald-trump-und-1984-es-gibt-kein-ministerium-der-wahrheit.1008.de.html?dram:article\\_id=377284](http://www.deutschlandfunkkultur.de/donald-trump-und-1984-es-gibt-kein-ministerium-der-wahrheit.1008.de.html?dram:article_id=377284), zuletzt geprüft am 11.03.2018.

**Schwarz**, Hunter (2017): Sales are spiking for '1984,' but it has a long history in politics. In: *CNN*, 26.01.2017. Online verfügbar unter <https://edition.cnn.com/2017/01/26/politics/politics-of-1984-through-the-years/index.html>, zuletzt geprüft am 14.03.2018.

**Seaton**, Jean; **Crook**, Tim; **Taylor**, DJ (2017): Welcome to dystopia – George Orwell experts on Donald Trump. In: *The Guardian*, 25.01.2017. Online verfügbar unter <https://www.theguardian.com/commentisfree/2017/jan/25/george-orwell-donald-trump-kellyanne-conway-1984>, zuletzt geprüft am 13.03.2018.

**Shugerman**, Emily (2017): 'A complete waste': What Trump said about war in Afghanistan before he dropped the \$16m 'Mother of all Bombs'. In: *Independent*, 13.04.2017. Online verfügbar unter <http://www.independent.co.uk/news/world/americas/moab-donald-trump-afghanistan-war-bombing-quotes-what-he-said-before-tweets-mother-all-bombs-a7683286.html>, zuletzt geprüft am 18.03.2018.

**Smith**, Kyle (2017): Please stop comparing Trump's presidency to Orwell's '1984'. In: *New York Post*, 19.02.2017. Online verfügbar unter <https://nypost.com/2017/02/19/please-stop-comparing-trumps-presidency-to-orwells-1984/>, zuletzt geprüft am 13.03.2018.

**Stelter**, Brian (2017): 'Alternative facts:' Why the Trump team is 'planting a flag' in war on media. In: *CNN*, 22.01.2017. Online verfügbar unter

<http://money.cnn.com/2017/01/22/media/alternative-facts-donald-trump/>, zuletzt geprüft am 18.03.2018.

**Tiller**, Mark (2017): Make Oceania Great Again. In: *Medium*, 07.02.2017. Online verfügbar unter <https://medium.com/@mtrhetorik/make-oceania-great-again-20e691837c56>, zuletzt geprüft am 13.03.2018.

**Urbelis**, Alexander J. (2017): How '1984' can decode Trump's first 100 days. In: *CNN International Edition*, 31.01.2017. Online verfügbar unter <https://edition.cnn.com/2017/01/31/opinions/why-we-read-1984-urbelis-opinion/index.html>, zuletzt geprüft am 12.03.2018.

**Wheeler**, Brian (2017): The Trump era's top-selling dystopian novels. In: *BBC News*, 29.01.2017. Online verfügbar unter <http://www.bbc.com/news/magazine-38764041>, zuletzt geprüft am 17.03.2018.

*Patricia Hammer B.A. und Magdalena Kanther B.A. studieren Politikwissenschaft an der Phillips-Universität Marburg.*